

Ballon, 2019

Fünf Jahre lang arbeitete Michael Herbig an der Verfilmung der spektakulären Ballonflucht von 1979. Herbig erzählt darin, wie zwei DDR-Familien vor 39 Jahren mit einem selbst gebauten Heißluftballon in den Westen flüchten wollen. Zwei Anläufe scheiterten. Denn die Stasi ist den Familien schon dicht auf den Fersen. So zeigt es der Film, dessen Ausgang Wetzels bestens kennt. Denn die Handlung ist ein Teil seines Lebens. „*Meine Frau, meine zwei Söhne und ich saßen damals in dem Ballon*“, sagt er.

Undichter Stoff

Die spektakulärste Flucht aus der DDR: Sie beginnt 1978 in Pößneck in Thüringen. Dort lebt Wetzels mit seiner Familie. Er ist Maurer. Einer der Gründe für ihn, die DDR zu verlassen. „*Ich wollte gerne Physik studieren. Das wurde mir aber untersagt, weil ich nicht in die SED eintreten wollte*“, sagt Wetzels. Auch die mit den Wetzels befreundete Familie Strelzyk, die ebenfalls zwei Söhne hat, will raus aus dem Arbeiter-und-Bauern-Staat. Gemeinsam plant man die Flucht von acht Menschen über die nahe Grenze nach Bayern, in die Freiheit.

Ein Heft über Ballonfahrer, das Wetzels Schwägerin im März 1978 aus dem Westen mitbringt, befeuert den Plan. „*In einer Ledertaschenfabrik besorgen wir uns Futterstoff, den wir angeblich für den Bau von Zelten brauchten, und aus dem wir wochenlang den ersten Ballon nähten*“, sagt Wetzels. Doch das Vorhaben scheitert. „*Der Stoff war nicht dicht genug, der Ballon ließ sich mit Gas nicht füllen. Wir vernichteten ihn, der Fluchtversuch blieb unentdeckt*“.



Auch der zweite Versuch scheitert

Im Sommer '79 folgt der zweite Versuch. Günter Wetzels und Peter Strelzyk besorgen sich in einem Kaufhaus in Leipzig 1 200 m² Taftstoff. Um nicht aufzufallen, gaben sich die Männer als Mitglieder eines Segelvereins aus. Den Stoff benötigte man zur Reparatur von Segeln, erzählten sie. Zwei Wochen saßen die Männer mit ihren Frauen, um an Nähmaschinen den Ballon herzustellen. Im Keller wurde heimlich die Gondel zusammengeschweißt, in einem abgelegenen Waldstück am Brenner experimentiert.

Am 4. Juli 1979 soll die Flucht nachts stattfinden. Alles ist in dem grenznahen Wald vorbereitet. Aber die Kraft des Brenners reicht nicht aus, damit der Ballon mit den acht Flüchtenden an ausreichender Höhe gewinnt. „Wir mussten abbrechen“, sagt Wetzels. „Dazu kam, dass der Ballon noch kaputt ging. Aus Angst, dass Grenzsoldaten möglicherweise die Brenner-Flammen gesehen hatten, beschlossen wir, schnell zu verschwinden und ließen die Ballonteile im Wald zurück.“

Der Audi sorgt für Klarheit

Trotzdem wagen die Wetzels und Strelzyks den dritten Versuch. „Freiheit oder Gefängnis: Uns war klar, dass uns bald die Stasi finden wird. Wir hatten nicht einmal mehr die Zeit, davor Angst zu haben. Alles musste nun ganz schnell gehen“, sagt Wetzels. Um nicht aufzufallen, reist man nun quer durch die DDR, um in kleinen Mengen Stoff zu kaufen. In fünf Wochen nähen sie den 28 Meter hohen und 20 Meter breiten Ballon, besorgen sich Gasflaschen, bauen eine neue Gondel.

Am 16. September 1979 starten die Familien im Grenzgebiet bei Oberlemnitz in Thüringen. Doch die Flucht beginnt mit einer Katastrophe: Der Ballon fängt Feuer...

Die Geschichte ist kinoreif. Hollywood verfilmt sie 1981 erstmals unter dem Titel „Mit dem Wind nach Westen“. Nun kommt Herbig mit „Ballon“. „Ich bin auf die Neuverfilmung sehr gespannt“, sagt Günter Wetzels, der bei Hof lebt, Ausbilder bei Autofirmen war, nun Rentner ist. Peter Strelzyk starb 2017 mit 74 Jahren, seine Familie lebt heute wieder in Thüringen.



Gezieltes Sprachmaterial

der Heißluftballon : la montgolfière (le ballon à air chaud)

der Mut : courage → **mutig** : courageux

die Flucht (¨e) : la fuite → **flüchten** : fuir → **der Flüchtling** (e) : fuyard, fugitif, réfugié

der Stoff (e) : le tissu

nähen : coudre → **die Nähmaschine** (n) : la machine à coudre

die Grenze (n) : la frontière

die Mauer (n) : le mur → **der Mauerfall** : la chute du mur

die STASI = die Staatssicherheit : la sécurité de l'État (police politique de la RDA)

der Mitarbeiter (-) / **die Mitarbeiterin** (nen) : le/la collègue, le/la collaborateur-riche

IM = Inoffizieller Mitarbeiter : collaborateur officieux

der Spitzel (-) : espion

die Überwachung : la surveillance → **überwachen** : surveiller

die Erpressung : le chantage → **erpressen** : faire chanter

die Haft : l'arrestation, l'incarcération → **verhaften** : arrêter

das Gefängnis (se) : la prison → **gefangen** : pris → **der Gefangene** : le prisonnier

verdächtig : suspect → **der Verdacht** : le soupçon

das Verhör : l'interrogatoire → **verhören** : interroger

durchsuchen : perquisitionner

lügen (log, gelogen) : mentir

die Gefahr (en) : le danger

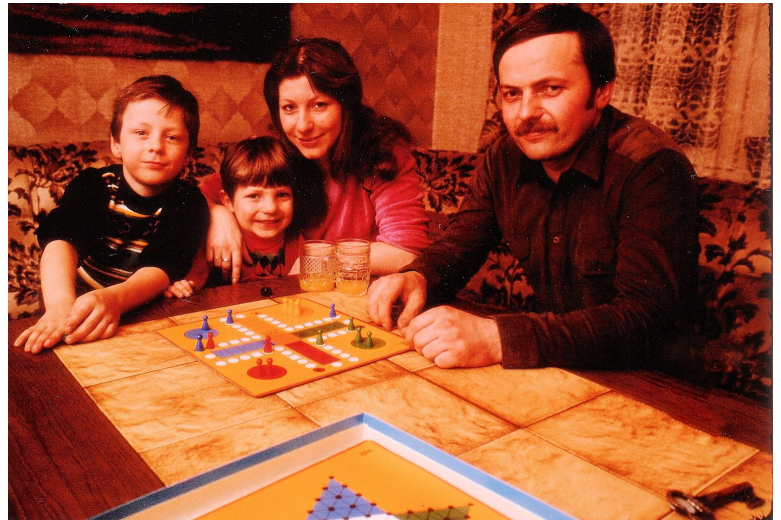
die Gewalt : la violence

das Opfer (-) : la victime

schießen (schoss, geschossen) : tirer (avec une arme à feu, un projectile)

der Schießbefehl (e) : l'ordre de tirer

der Genosse (n) / **die Genossin** : « camarade » entre militants communistes



Angekommen im Westen: Das Foto von 1980 zeigt die Familie von Günter Wetzel, die ein Jahr zuvor mit einem selbst gebauten Ballon aus der DDR geflohen war.

Foto: privat/Günter Wetzel

Der Original-Ballon bei einer Schau in Hof (1985).

Foto: privat/Günter Wetze

1/ Richtig oder falsch?

Teilnehmer wählen ihre Fragen und diskutieren miteinander über die Realität der Behauptungen.

	R	F
Familie Strelzyk machte zwei Fluchtversuche aus der DDR.		
Am Anfang des Films feiert der ältere Sohn sein Abitur.		
Der Nachbar Erik Baumann kritisiert das Regime.		
Der jüngere Sohn (Fitscher) weiß nicht, was die Eltern vorhaben.		
Familie Wetzel sollte am ersten Fluchtversuch teilnehmen.		
Nach dem ersten Versuch wollen Strelzyks sofort einen neuen machen.		
Der gefallene Ballon wird aber von den Polizisten gefunden.		
Dann verbringen sie Ferien in Berlin, um den Misserfolg zu vergessen.		
Die Kinder wollen das nicht ein zweites Mal erleben.		
Für den neuen Ballon müssen sie Stoff in verschiedenen Städten kaufen.		
Die Stasi hat aber keine Indizien, um sie wieder zu finden.		
Wetzels wollen jetzt nicht mit ihren kleinen Kindern flüchten.		
Günther Wetzel ist von Beruf Näher.		
Beide Familien müssen warten, bis es keinen Wind gibt.		
Der Ballon soll diesmal über die Mauer fliegen.		
Am Ende kann der Ballon im Westen problemlos landen.		

2/ Recherchieren und nachdenken : Warum das alles?

Lesen Sie folgende Artikel und suchen Sie weitere Informationen im Internet, um die Fragen zu beantworten.

Flucht, Fluchthilfe und Freikauf

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/flucht-fluchthilfe-freikauf-4781.html>

Chronik der Mauer: Todesopfer

<http://www.chronik-der-mauer.de/todesopfer/>

a/ Warum waren die Grenzen für DDR-Bürger in Richtung Westen geschlossen?

b/ Warum wollten dann viele Menschen flüchten? Welches waren die Fluchtmotive?

Dank der gesammelten Informationen versuchen Sie mit anderen (Mitschüler/inne(n)) eine Diskussion über folgende Fragen zu führen:

- Welche Vorteile brachte ihren Bürgern die DDR? / Welche Nachteile?
- Was fehlte den Menschen in der DDR vor allem?
- Was aber konnten viele nicht ertragen?
- Was erhofften sich Flüchtlinge im Westen?
- Wäre ich auch geflohen?
- Was motivierte so viele Bürger für die Stasi zu arbeiten (wie Nachbar Erik Baumann)?